

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle u. d. Redaktion:  
Dresden-N. 16, Holbeinstraße 48  
Fernsprecher 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Wesungspreis:**  
Ausgabe A mit illustrierter Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Preußen und frei Haus 2.52 M.; in Ostpreußen 2.58 M.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Preußen und frei Haus 2.22 M.; in Ostpreußen 2.28 M.  
Einzelnnummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Anzeigen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die Zeit Spaltzeit 20 J. im Reklametext 60 J.  
Für unbestimmte Zeitdauer, sowie durch Anzeigebüro ausgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Erscheinensort der Anzeigen:  
11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Französische Grausamkeiten

### Was manche Landwirte nicht bedenken

Von Seiten der Landwirtschaft hört man heute sehr häufig Klagen über die zahllosen behördlichen Vorschriften und Verordnungen sowie über die immer strenger werdenden Einschränkungen im landwirtschaftlichen Betriebe. Diese Einschränkungen sind für den an Freiheit gewohnten Bauernmann gewiß hart und schwer, aber man vergißt dabei vielfach eine wesentliche Ursache. Manche dieser Vorschriften und Einschränkungen hätten nämlich nicht so schwer und streng zu werden brauchen, wenn jeder von vornherein mit dem Gewissenbewußtsein in allem seine Pflicht getan hätte. Auf diese Tatsache weist beispielsweise das Organ des Bauernvereins für Franken, der „Fränkische Bauer“ (Nr. 10) hin in Anknüpfung an die Verordnung, daß seit dem 19. Februar alles Brotgetreide bis auf 94 Prozent ausgenommen ist. Infolge dieser hohen Ausnahmszahl fällt allein die Futtermittel für die Landwirtschaft natürlich nicht mehr an. „Andes wirkt der „Fränkische Bauer“ dabei die Frage auf, wer diese enorme Rohwertigkeit verschuldet habe, und er lautet zu der Antwort: „Wenn das notwendig ist, dann tragen ein gut Teil Schuld daran diejenigen Angehörigen des Bauernstandes, die unbekümmert um alle Ermahnungen, um alle Hinweise auf den Ernst der Brotgetreideverfälschung, die uns in diese Schwierigkeiten gebracht hat. Leider sind in ganz Deutschland und auch bei uns in Bayern Hunderte und Tausende von Mühlen angeordnet worden, wo Müller den Bauern mehr Getreide entnehmen haben wie sie dürfen.“ Siderlich nicht aus Mangel an und ungehöriger Eitelkeit gegen die Landwirtschaft, so betont der „Fränkische Bauer“, seien die scharfen Bestimmungen erlassen worden, sondern aus harter Notwendigkeit heraus. Und wenn die Bestimmungen künftig noch schärfer werden müssen, wenn schließlich den Bauern überhaupt die Selbstversorgung ganz genommen würde, dann müßte man fragen: „Klagt nicht über jene, die notwendig waren, solche Anordnungen zu treffen, sondern fragt über eure Standesgenossen!“

In ähnlicher Weise schreibt auch das „Vereinsblatt des Fränkischen Bauernvereins“ (Nr. 6) bezüglich der Verordnung über die schärfere Ausmahlung des Brotgetreides: „Einem hohen Teil der Verantwortung für diese den Betrieb der Landwirtschaft erschwerende Maßregel tragen alle diejenigen Landwirte, welche die dringenden Aufforderungen und Mahnungen der Behörden und der landwirtschaftlichen Vereinigungen nicht beachtet haben und leichtsinnig, ohne sich über die Folgen ihres Tun Rechenschaft zu geben, die Verfeinerungsverbote übertreten und Brotgetreide verfälscht haben.“ Es ist ganz selbstverständlich, daß selbst das beste Kriegsernährungsamt und die schönsten Pläne zur Lebensmittelförderung verfallen müssen, wenn diese Maßnahmen im Lande selbst keine Unterstützung finden. Die Pläne des Kriegsernährungsamtes müssen sich stützen auf die Angaben, die von den Landwirten gemacht werden, und wenn diese Angaben sich als falsch herausstellen, dann muß auch der ganze Versorgungsplan, weil auf verfehlten Grundlagen aufgebaut, in sich zusammenstürzen, und die Bauern selbst haben schließlich den Schaden davon. Wenn beispielsweise Kartoffeln und Getreide zu gering angegeben werden, dann muß das Kriegsernährungsamt zu schärferen Maßnahmen übergehen, es muß eine weitgehende Abschaltung des Viehbestandes verfügt werden, und wenn diese Maßnahme sich nachher als falsch erweist, dann sollte man die Schuld dafür nicht der Behörde zuschieben, sondern der unrichtigen Angaben, die gemacht worden sind und die zu jenen Maßnahmen die Veranlassung gegeben haben.

Desgleichen können auch übertriebene hohe Preise für die Landwirtschaft schwere Schädigungen zur Folge haben. Nicht allein deshalb, weil infolgedessen in den städtischen und industriellen Kreisen die Erbitterung sich immer mehr gegen die Landwirtschaft richtet, sondern auch noch aus einem andern Grunde. Der Landwirt ist nämlich nicht allein Verkäufer, sondern auch Käufer. Der Landwirt muß eine Reihe von Betriebs- und Bedarfsgegenständen kaufen wie Saatgut, Düngemittel, Futtermittel, Milchvieh, Jungvieh, Zuchtvieh, Pferde, Maschinen, Geräte, Eisen, Kohlen und allerlei sonstige Gegenstände für den Haus- und Betriebsbedarf. Die Höhe der Lebensmittelpreise ist aber immer der Maßstab für die Preisbildung aller übrigen Waren. Wenn also die Lebensmittel zu stark im Preise steigen, so wird auch alles andere teurer, und zwar vor allem auch diejenigen Waren, die der Landwirt selbst kaufen muß.

### Das Neueste vom Tage

#### Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. W. Z. V.) Großes Hauptquartier, 25. April 1917:

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Schlachtfelde von Arras wird seit gestern früh mit dem Dorf Gavrelle gekämpft; nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Südlich der Scarpe-Niederung entbrannt nachmittags beiderseits der Straße Arras Cambrai der Kampf von neuem; auf breiter Front rissen englische Divisionen, in tiefen Staffeln herangeführt, über Roncho-Wanconart an. Im Feuer und harten Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesetzungen und Infanteriestellungen werden über den 23. April, daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei gegenstößigen sind durch unsere Infanterie 650 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nabe der Mitte drangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppe in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen. 1 Maschinengewehr als Beute zurüd.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Postkämpfe bei Surlebié-See, am Primon und westlich der Zuipe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren die Engländer und Franzosen durch Luftangriffe 20 Flugzeuge und einen Fesselballon; der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 in Luftkämpfen, drei durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20., 21., 22. Gegner ab. Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle floh Hauptmann Horer, Führer einer Scharstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Metern Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jakobstadt, Postaw und an der Bahn Jozow-Tarnopol tätig waren.

#### Mazedonischen Front

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Vardar und Doiran-See starken Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Französisches Vorderland

Berlin, 24. April. (W. Z. V.) Bei dem abgeschlossenen ersten Sturm auf St. Quentin am 13. April hielten die Franzosen zwei Stunden lang deutsche Gräben bei Orphelinat und der Diette-Berne besetzt. Die Deutschen fanden bei der Rückeroberung die deutsche Besatzung einschließlich zurückgelassener Verwundeter erschossen vor. Auf dem Verbandspfad: Orphelinat wurde ein Deutscher noch lebend mit Revolverstich in Unterleib gefunden. Er beklagt, daß ein französischer Offizier kurz vor dem Eindringen der Deutschen auf 2 Meter Entfernung den Revolver auf die Verwundeten abgefeuert habe. Auch Gefangene, bei denen Schlachtmesser gefunden wurden, geben zu, daß Befehl gegeben wurde, alle Gefangenen und Verwundeten niederzumachen.

Der landwirtschaftliche Betrieb in dieser schweren Kriegszeit, die eine große Not und Gefahr für alle in sich ebenfalls starke Einschränkungen gefahren lassen muß, sollte nachherade jeder als unvermeidlich eintreten. Dies um so mehr, als heute die Landbevölkerung in vielen Punkten vor der Stadt- und Industriebevölkerung erheblich bevorzugt ist. Dies gilt vor allem von der Ernährung. Bei dem Schlimmen, was dem Menschen widerfahren kann, vor dem Hunger, bleibt der Landwirt unberührt. Und was bedeuten die Einschränkungen des landwirtschaftlichen Betriebes gegenüber den harten Einschränkungen, die im städtischen und industriellen Betriebe heute gefahren lassen müssen! Wieviel städtische Betriebe und Einrichtungen werden nicht durch den Krieg vollständig ruiniert, ohne daß sie dafür entschädigt werden! Insbesondere infolge des Mangel an den vaterländischen Hilfsdienst werden heute zahllose Betriebe und Geschäfte in der Stadt ruiniert, zerstört und gelichtet. Das sind oft ganz andere Einschränkungen als wie sie dem landwirtschaftlichen Betriebe zugemutet werden. Dies sollten die Landwirte gerechterweise bedenken, wenn sie einmal Anlaß zu Klagen zu haben vermögen. Heute ist nicht die Zeit, um über Rechte, Forderungen und Ansprüche zu reden, sondern heute gilt einzig und allein die strenge Pflichterfüllung und die unbedingte Opferbereitschaft gegenüber dem Vaterlande.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 24. April. Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Sedwitzer über die Verände, mit Hilfe französischer Gefangener Zunder zu verbreiten und andere unentbehrliche Nahrungsmittel zu beschaffen, erwiderte Generalmajor Friedrich, daß in einem an französische Gefangene gerichteten Paket in ein Buch eingeklebt fünf Zettel gefunden wurden, die in Zäufelschrift Aufforderungen an die feindlichen Kriegsgefangenen zur Zerstörung Brandstiftung, Erregung von Viehseuchen, Schädigung der Kartoffelbeständen und Ernte usw. enthielten. (Wichtigste Bewegung.) Aus dem Inhalt und aus den Zeichnungen der Zettel ergibt sich klar, daß es sich um einen arabischen Plan handelt, Deutschland wirtschaftlich zu schädigen. Die Bevölkerung ist daher durch die Presse hierüber aufgeklärt worden. Außerdem ist eine verächtliche Durchsuchung aller an die Kriegsgefangenen gerichteten Poststücke angeordnet worden. Das Material hat bestätigt, daß es sich um eine weitverbreitete Organisation handelt. (Hört, hört! und Bewegung.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Krennmann-Dorfer, ob der Reichsfanzler schleunigst Anordnungen treffen will, daß solchen kleinen Bundesstaaten, die wegen ihres geringen Umfangs nicht in der Lage sind, einen billigen Ausgleich innerhalb des eigenen Gebietes vorzunehmen, für die Ernährung der Fremden ein Ersatz gegeben wird, antwortete der Direktor im Kriegsernährungsamt v. Döppen, daß eine völlige Ausschließung des Fremdenverkehrs aus Rücksichten der Gesundheitspflege nicht erforderlich sei. Eine besondere Bereitstellung von Lebensmitteln könne aber nicht erfolgen. Die Gaststaaten sollen Vorkasse an Lebensmittel erhalten, die dann später wieder verrechnet werden. Nach Erledigung einiger kleiner Sachen schloß der Präsident vor, die nächste Sitzung erst am 2. Mai abzuhalten mit der Tagesordnung: Weiterberatung des Etats.

In diesen Vorschlag schloß sich eine längere Geschäftsführungsdebatte, nach der der Vorsitz schließlich angenommen wurde.

Abg. Scheidemann (Soz.) bedauert, daß der Reichstag heute nur zusammengedrückt sein soll, um sich sofort wieder zu verlagern. Wenn auch eine Anzahl Direktoren der Reichsämter zurzeit an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert seien, so erscheine doch eine Aussprache über die Probleme der inneren und äußeren Politik jetzt notwendig und dringend, um Klarheit zu schaffen, wieder Kurs der deutschen Reichspolitik nach innen und außen gerichtet sein soll.

Abg. Ledebur (Soz. N.-O.) beantragt, daß morgen der Wirtschaftsplan für 1917 auf die Tagesordnung gesetzt werde. Der Präsident ruft den Redner wiederholt zur Rede und entzieht ihm schließlich das Wort.

Abg. Graf v. Westarp (Stos.) stellt fest, daß sehr große Teile des Hauses anderer Ansicht als Scheidemann seien. (Zustimmung.) Darin wäre Redner mit ihm einig, daß entschieden das dringende Bedürfnis besteht, authentisch







Die letzten Nachrichten aus Finnland zeigen, daß...

Der Petersburger Vertreter des „Daily-Express“...

Den „Daily News“ wird aus Petersburg gemeldet...

Die russischen Blätter veröffentlichen lange Listen...

Luxemburg

Luxemburgische Ministerkrise

Luxemburg, 24. April. (W. T. V.) In Beantwortung...

Schweden

In beiden Kammern des Reichstages wurde ein...

Der König von Dänemark kam gestern Morgen...

In dem am 23. d. M. von Bratting veranstalteten...

England

Die Kartoffeln reichen in England noch für vier...

Italien

Zwei lange Sitzungen des Ministerrates haben...

Spanien

Der Ministerrat hat sich eingehend mit den Vorarbeiten...

Amerika

Auf den Eisenbahnen in welchen Valfour von...

Brasilien

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat die Plakate...

Mexiko

Präsident Carranza hat in seiner neuen Staatsver...

Aus Stadt und Land

Dresden, den 25. April 1917.

Das königliche Hoflager wird am 1. Mai...

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin...

figende der weiblichen Ortsgruppen Sachtens des Vereins...

Das Anwachsen der Massenpeinigungen. Allein im Bezirk...

Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen...

Der Sächsenderein zu Berlin beging am Sonntag...

Der Innungsausschuß zu Dresden beschäftigt sich...

Der Konjunktive Verein zu Dresden hält am Freitag...

Obesfall. Der Geandte a. D. Conrad Freiherr...

Der Sächsischen Landesprüfungsstelle sind in letzter...

Fleischbezug in dieser Woche wie in der vorigen...

Rüben-Sauerkraut. Jede Person hat Anspruch auf...

Leipzig

Eine Versteigerung von Manninfallen, zu der nur...

Auerbach i. S., 24. April. An der Landesfiedlungs...

Grimmischau, 24. April. Schwer verbrüht hat sich...

Coschütz, 23. April. Einbruchdiebstähle vermögner...

Frankenberg, 24. April. Tödlich verunglückt ist in...

Grimma, 24. April. 3 russische Kriegsgefangene, die...

Herrnhut, 24. April. Eine segensreiche Hilfs...

Johanngeorgenstadt, 23. April. Beschlagnahme wurde...

Rainitzsch, 23. April. Tuberkulosenheim. Der Fabrikant...

Lichtenstein, 24. April. Vom Tode überrascht wurde...

Lissa, 24. April. Die Unterbringung von Kindern...

Rittau, 24. April. Eine Stiftung von 3000 Mk. hat...

Zwickau, 24. April. Infolge der Erhöhung der...

Zwickau, 24. April. Auf einem hiesigen Schacht ist...

Wettervorhersage für den 25. April 1917.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte. Zeitweise aufklärend, keine wesentliche Temperatur...

Kirche und Unterricht

Reichenbach i. S., 24. April. Am Sonntag hatte unsere...

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Berlin, 25. April. Der Lustspieldichter Max...

Gerichtssaal

Böhm, 25. April. Das Schwurgericht verurteilte...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Schirgiswalde. Auf dem hiesigen Pfarramt haben sich...

Dresden. Die Konferenz des Präsidiums der Jünglingsvereine...

Dresden. Der (Kathol.) kaufmännische Verein (Columbus)...

Literatur

Religiöse Erneuerung durch die Uebung der Moysi-

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur...



Sturmvogel

Ein Schifferroman aus dem Nordland. Von Anny Wotho.

Kochend nicht gelasset. Zweifelhafte Copyright 1916 by Anny Wotho, Leipzig.

(29. Fortsetzung.)

Zigun schüttelt traurig das bloße Köpchen, und zwei schwere Tränen rinnen langsam über ihre Wangen.

„Nie, nie werde ich das erreichen.“ seufzte sie ausatmend auf. „Wenn Du wüßtest, wie ich Dir danken möchte, wenn ich an ihn denke, Du wärdst Mitleid mit mir haben. Doch, was war das?“

„Das Nebelhorn, wir fahren den Fjorder-Justeln entgegen und zwischen den Klippen und Schären ist es gefährlich bei dem heftigen Sturm.“

„Ich wünschte, das Schiff zerbräche.“ rief Zigun, schreckhaftlich sich in die Höhe richtend, „denn ich — ich habe den rechten Weg nicht mehr.“

„Der Vater wird Dich weisen.“ gab Thit ernst zurück. „Du weißt, daß er immer das Rechte traf.“

„Ich weiß, wie er denkt, seid dieser Nacht, und ich kann ihm nicht folgen.“

Thit legte ihre weiche, fähle Hand beruhigend auf die fremde Stirn der Schwester.

„Nur mir erst wieder Islands Sonne über uns leuchten, Zigun, unsere Heimat, von der unsre Dichter sagen:“

„Lieblich und schön war das Land, Schneeweiß die Hügel der Gletscher, Heiter der Himmel und blau. Hell auch und blinkend das Meer. Damals kamen die Götter. Der Freiheit ruhmvollen Helden. Heber das östliche Meer. In der Glückseligsten Land.“

Das junge Weib schaute verstohlen nach der Schwester Hand und führte sie an ihre Lippen.

„Du Große, Du Gute, Du Starke, wie lieb kannst Du trösten!“

„Nicht wird geschlafen!“ bestimmte Thit, die Vorhänge wieder vor das Fenster ziehend. „Den Kabinenschlüssel nehme ich mit mir, und vor zehn Uhr darfst Du nicht aus dem Kest. Ich hole Dich dann. Schlaf süß, Zigun. Bald sind wir daheim.“

Sie küßte die Schwester.

„Ach, Thit.“ seufzte diese noch einmal, schon halb die sanften Augen zum Schlummer geschlossen.

„Ach, Anfinn, jetzt heiße ich wieder Marne, der schneidigste Kasakier und beliebteste Tänzer auf der „Oceana“, der allen hübschen Mädchen die Köpfe verdreht. Es ist ein Hauptspäß.“

Das Lächeln erlosch aber auf des Jünglings Lippen, als er die Kabine verlassen, und, nachdem er sich Delrod und Südwestler geholt, den langen Gang zur Haupttreppe entlang schritt, die zum Promenadenweg führte.

Noch lag alles im tiefsten Schlaf. Mit leichtem Gruß an der Schiffswache vorüber ging Marne Jensen dem Vardbord zu. Der Sturm rauschte, und die Wellen donnerten hoch hinauf und warfen einen eisigen Sprühregen auf die junge Gestalt, die, den Südwestler aus schwarzem Wachsstock tief in das blühende Gesicht gezogen, unbeweglich stand und furchtlos in den Aufruhr der Elemente blickte. Der Regen floß in Strömen hernieder. Marne merkte es nicht.

„Nur einen Ausweg finden!“ war sein einziger Gedanke.

Und während er noch so stand und sann und auf die Wogen blickte, da stand plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, die schlafende Gestalt des Fremden mit den braunen Bart und der blauen Brille an seiner Seite.

Marne hätte beinahe laut aufgeschrien, aber er sagte sich sofort und griff flüchtig an seinen triefenden Wachsstock. Der Fremde erwiderte den Gruß nicht. Er stand

in einem Ledermantel gehüllt, unbeweglich, und starrte auf das tobende Meer. Ueber die weißen Felsen stürzte sein Nebel auf Nebelsicht. Man sah nichts mehr als überall ein fahles, wogendes Grau. Wie das Aufstehen einer Seele in langer, banger Todesqual klang jetzt das Wellengebraus.

„Hören Sie es, junger Mann?“ fragte der Fremde mit einem leisen, unheimlichen Lachen. „Ich habe vernommen, daß Sie ein Dichter sind, und der muß doch die Sprache der Wellen verstehen.“

„Wer sagt das?“ stammelte Marne erschrocken. Wie konnte der Fremde wissen?

„Nun, ich las es nentich in einer Zeitschrift.“ begütigte der Brillenmann. „Marne Jensen, das klingt norwegisch, und doch sang dieser Marne Jensen, von dem ich las, von Islands Falken.“

„Es wird ein anderer gewesen sein.“ lag es schon auf Marne's Lippen, aber er sprach doch die Frage nicht aus und zuckte nur gleichmäßig die Achseln.

„Es wird so viel geschrieben.“

„Ja, aber nicht viel Gutes. In Ihren Liedern aber ist Kraft und Feuer. Es zeigt, wie tief Sie Ihr Vaterland lieben.“

„Wollen Sie mir Komplimente machen, mein Herr? Der Wind verschlingt sie und trägt sie weit über das Meer.“

„Nein, junger Mann, ich hätte nur gern das Ziel gekannt, das Sie sich gesteckt.“

Jetzt lachte Marne und schüttelte die Regentropfen von dem Südwestler. „Ich gehe, wenn die Reise beendet ist, wieder nach Berlin auf die Universität zurück, um meine Studien dort zu vollenden.“

Ein scharf prüfender Blick des Mannes flog zu Marne herüber. „Und geleitet der Bruder die liebliche Schwester geistig? Dennoch antwortete er, halb scherzend, mit den Worten Brunhildens: „Die Schwester steht er dort nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenglocken-Beschlagnahme! Zur Erteilung von Ratschlägen über Aushau und Abmontierung von Kirchenglocken empfiehlt sich Glockengießerei Gebr. Ulrich, Inh. Heinr. Ulrich, Glockengießmeister, Apolda (Thüringen). Bestens empfohlen vom kath. Pfarramt Apolda.

Kunst-Stopferei und Weberei. Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29 Telefon 17331

Spezialität: Kunstvolle Stopfung oder Einwebung von Brandlöchern, Flecken, Motten- und Mäusesträh, Schritten in Garderoben, Gebild, Tünnen, Gardinen, Billard-Tüchern und Geweben aller Art. — Besonders erstklassige Spezialkräfte für alle Arten von Teppichen, Partieren usw.

Für die Maiandacht empfehlen wir: Maiandachts-Büchlein Gebete und Lieder zur Marien-Maiandacht in der kath. Hofkirche zu Dresden Preis 25 Pfennig Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A., Holbeinstraße 46

Feinbäckerei und Konditorei Fernrat 16 483 Otto Frenzel Fernrat 18 483 Dresden • Borsbergstraße 25 empfiehlt den geachteten Herrschaften seine anerkannt vorzüglichen Back- und Konditoreiwaren in großer Auswahl Täglich von 9 Uhr vormittags warmes Frühstücksgebäck Moderner elektrischer Betrieb mit dreifachem Dampfbackofen.

Dreher gesucht Dresdner Präzisions-Werkzeugfabrik Zöllnerstraße 28. Reichle Auswahl in: Frühjahrs-Paletots, Anzügen, Hosen, Kravatten, Hosenträgern, Wettermänteln u. Schirmen. Zu verleihen: Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge. Reparaturen sauber, schnell und billigst. Kleiderschwemme Dresden, Trompeterstraße 7.

Atama Strossenfedern. Ein Federhut ist immer das Beste. Das Allerbeste von Federn hat Hesse, Dresden, Schaffelstr. 10/12, 20 Garantiert echte „Atama“-Straußenfedern, fertig z. Aufmachen auf den Hut.

Table with 2 columns: Length and Price. 80 cm lang 3 M., 85 - 4, 40 - 5, 48 - 8, 47 - 10, 60 - 12, 52 - 15, 55 - 18, 60 - 25.

Schmale Straußenfedern, nur 15-20 cm breit, ca. 1/2 m lang, Stück 3 M., ca. 40 cm lang 1 M. Reicher, dicht, lang u. voll 2 M. ff. Hutblumen 1 M. — Illustrierte Preisliste frei.

Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 16, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 8, Marienstr. 15. Handelsschule für Geschäftsleute. Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, „aufmännliche Fortbildungsschule“ (beide Abteilungen befreit von der Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse f. jg. Mädchen, Sprachkurse, Ausnahm- und Prospektfrei. Fernspr. 17187. Vorbereit. z. Prüf. für das Einjähr.-frei.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei Dresden-A. 1. - J. Brendel, - Fernspr. 26812 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten.

Buchdruckerei Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46 Fernsprecher 21366 Anfertigung aller Drucksachen für den Bedarf von Behörden, Geschäften und Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile Preise. — Spezialität: Prospekte in Massenaufgaben, Kataloge, Qualitätsdrucke.

Gardinenwäscherei Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Noustadt, Bischofsweg 102. Telefon 21901.

Gold- und Silberwaren Fernsprecher 18178 Reichle Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten Theodor Schelze, Schloßstraße 5a

Hüte stets Mützen jeder Schirme Neuheiten Art u. Stöcke Heinrich Padberg, Luisenstr. 70. Fernrat 10426.

Kürschnerei Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 32. Neu-Anfertigung, Reparatur und Umarbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernspr. 21949.

Schneidermeister Hermann Göbel Grunauer Straße 81, 8. Etage.

Schuhmacherei für feine Maßarbeit und Reparaturen von J. Vierkotten, Zöllnerplatz 12, Eing. Zöllnerstr.

Achtung! Schuhwaren! zum größten Teil vor dem Kriege hergestellt, hat preiswert zu verkaufen Alfred Przibylla, Borsbergstraße 35.

Waschanstalt Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch nach Gewichtsberechnung. Dresden-Noustadt, Bischofsweg 102. Telefon 21901.

Bautzen Bankhaus Schmidt & Gottschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstraße Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen usw. Verzinsung von Einlagegeldern auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehrmonatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Schockverkehr. Diskontierung guter realer Geschäftswechsel. — Stahlpanzerfächer-Vermietung.

Handschuhmacher u. Bandagist Josef Rother Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte Haarbüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Filzwaren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen billigst. Paul Ulrich, Schulstraße 11.

Leipzig Buchbinderei von Franz Harmuth Firma B. Meyberth Lindenstr. 14 Tel. 13715 Wohn. Seifenstr. 2 II. Anfertigung all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Kirchenmalerei Heinrich Hinrichs Zittau

Schuhwaren gute Paßform, haltbar und billig bei Wendelin Rücker, Frauentorstraße 21.

Bernhard Zuchschwerdt, Dresden Schloßstraße 5b Gegründet 1862 Zigaretten